

Dialog aktuell

Nr. 01-03/2021

Rundbrief des Verein Dialogforum Flughafen Wien

Ausgabe Jänner/Februar/März 2021 – Nr. 01-03/2021

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich hoffe Sie haben trotz COVID-19-Pandemie die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel gesund im Kreis der Familie feiern und sich gut erholen können. Nach den Weihnachtsferien und der Jahreswende 2020/2021 hat das Dialogforum seine Arbeit in der zweiten Kalenderwoche wieder aufgenommen, soweit es die nach wie vor sehr restriktiven Maßnahmen zur Einschränkung der COVID-19-Pandemie zugelassen haben.

Zur Jahreswende mussten wir mit großer Betroffenheit und tiefer Trauer das Ableben unseres Obmanns Bürgermeister a. D. Leopold Winkler zur Kenntnis nehmen. Wir haben mit Leopold Winkler eine Persönlichkeit verloren, die über alle Interessensgruppierungen und Parteigrenzen hinweg angesehen war und in höchstem Maß für Dialog, Transparenz, Konsensbereitschaft und Ehrlichkeit gestanden ist. Dem traurigen Anlass Rechnung tragend habe ich versucht, im Schwerpunktthema dieser Ausgabe von Dialog_aktuell ein paar Gedanken darüber niederzuschreiben, was wir möglicherweise vom Tun und Handeln Leopold Winkler für unseren weiteren gemeinsamen Weg des Dialogs mitnehmen sollten.

Der Flugverkehr hat auch nach den Weihnachtsfeiertagen keinen Schritt aus der Krise gemacht. Im Gegenteil, die Flugbewegungszahlen sind nach Weihnachten weiter zurückgegangen und haben sich auf einem sehr niedrigen Niveau eingependelt. Mitte März 2021 zeichnet sich nun ab, dass es wohl bis nach den Sommerferien dauern dürfte, bevor wir im Dialogforum erste Schritte in Richtung „Normalbetrieb“ gehen werden können. Bis dahin werde ich Sie laufend durch Dialog_aktuell über die aktuelle Situation und die Arbeit im Dialogforum informieren. Trotz COVID-19-Auswirkungen sind viele Dinge zu erledigen und die Weichen zu stellen, damit wir den Dialogprozess effizient und ergebnisorientiert fortsetzen können.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Wolfgang Hesina

1) Rückblick Jänner / Februar 2021

Die Prozessleitung ist zum Jahresende 2020 davon ausgegangen, dass die Arbeit im Dialogforum im 1. Quartal 2021 noch massiv von den COVID-19-Maßnahmen beeinflusst werden wird. Klar war, dass es insbesondere darauf ankommen wird, wie lange es nach den Weihnachtsfeiertagen, den Weihnachtseinkäufen, Silvester und der Lockdown-Phase ab Jahresbeginn 2021 dauern wird, bis die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie so weit aufgehoben werden können, dass wir wieder ein „normales“ Maß an persönlichen Kontakten und Wirtschaftsaktivitäten haben werden. Der neuerliche Lock-Down zum Jahresbeginn und die Geschwindigkeit, mit der die Maßnahmen gelockert werden können, werden sich direkt und unmittelbar darauf auswirken, wie rasch das Thema „Curved Approach Piste 29“ letztlich tatsächlich diskutiert und verhandelt werden kann (vgl. unten).

Aufgrund der nach wie vor unsicheren Rahmenbedingungen wurden für das 1. Quartal 2021 nach Rücksprache mit den Dialogforummitgliedern nur diejenigen Sitzungen geplant, die zeitlich so rasch wie möglich umgesetzt werden müssen. Dies trifft insbesondere auf den Arbeitskreis „Curved Approach“ zu, da die Diskussionen zu einem Curved Approach für Piste 29 zeitlich berücksichtigen müssen, dass derzeit mehrere Windparkprojekte bzw. Upgrades von Windenergieanlagen zur Entscheidung unmittelbar anstehen und dadurch der Entscheidungsraum für einen Curved Approach Piste 29 direkt beeinflusst wird. Dies hatte konkret zur Folge, dass die 13. Sitzung des Arbeitskreises „Curved Approach“ vorerst auf 7. April 2021 verschoben wurde und erst jetzt nach dem 15. März 2021 leider klar geworden ist, dass eine nochmalige Verschiebung unausweichlich ist, da diese Sitzung nur als Präsenzsitzung abgehalten werden kann (vgl. zu Pkt. 3). Die Sitzungen des Arbeitskreises „Öffentlichkeitsarbeit“ und des Arbeitskreises „Evaluierung & Monitoring“ wurden als Zoom-Videokonferenz geplant und umgesetzt.

Unabhängig von den weiteren Entwicklungen zur Pandemiebekämpfung werden nach dem Jahreswechsel die Arbeiten am Evaluierungsbericht für das Berichtsjahr 2020 aufgenommen sowie die Daten und Informationen auf der Website des Dialogforums www.dialogforum.at laufend upgedatet.

Insgesamt haben 2021 bisher zwei Sitzungen in Form von Zoom-Videokonferenzen stattgefunden und folgende Ergebnisse erbracht:

- 08. Februar 2021:** **76. Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit** - Die Arbeitskreissitzung war geprägt von der Berichterstattung über die aktuelle Situation der Flugverkehrswirtschaft und der Flughafenregion Wien zum Jahresbeginn 2021. Die Prozessleitung informierte über die Presse- und Medienarbeit des Dialogforums und über die Informationen, die mehreren Gemeinden zum Thema „Eintragung Sicherheitszone Flughafen Wien in die Grundbücher“ aufgrund von Anfragen zur Verfügung gestellt wurden. Unter dem Tagesordnungspunkt „Berichte und Anfragen“ wurde u.a. Organisatorisches zur Abhaltung von Präsenzsitzungen sowie der 57. Sitzung des erweiterten Vorstands des Dialogforums und der 7. Generalversammlung erörtert und der Stand des Evaluierungsberichts für das Berichtsjahr 2020 vorgestellt. Abschließend kündigte die Flughafen Wien AG an, dass es im März einen „Fly-In-Tag“ für Kleinflugzeuge am Flughafen Wien geben werde und Details dazu noch folgen werden (vgl. unten).
- 03. März 2021:** **69. Sitzung Arbeitskreis Evaluierung & Monitoring** - Zum Beginn der Sitzung wurden seitens der FWAG die aktuellen Flugverkehrszahlen präsentiert sowie eine erste Prognose der möglichen Entwicklungen im Jahr 2021 vorgestellt. Flughafen Wien AG, Austrian Airlines und Austro Control gaben einen Einblick in die aktuell für die gesamte Flugverkehrswirtschaft sehr schwierige Gesamtsituation und die Auswirkungen auf die Flughafenregion Wien. Die weiteren Tagesordnungspunkte konzentrierten sich - basierend auf einem Antrag der Bürgerinitiative „Viel zu laut“ - auf die Evaluierung der Umsetzung der Vereinbarungen, um die Flugverkehrsbelastungen so gering wie möglich zu halten und hier insbesondere auf die trotz des geringen Flugverkehrs festgestellten Abweichungen. Dabei stand die Ursachenermittlung im Zentrum der Diskussionen.

Auch im Tagesordnungspunkt „Berichte und Anfragen“ dominierte das Evaluierungsthema und die Frage, wann die tlw. schon länger zurückliegenden Anfragen zu besonderem Flugverkehrsgeschehen trotz der COVID-19-Maßnahmen im Aviationbereich beantwortet werden können. Beschlossen wurde, das Thema „COVID-19-Auswirkungen auf den Flugbetrieb“ im Evaluierungsbericht für das Berichtsjahr 2020 abzubilden, ohne die bisherigen Evaluierungsthemen zu reduzieren. Des Weiteren wurde für 31. Mai 2021 die 70. Sitzung des Arbeitskreises „Evaluierung & Monitoring“ vereinbart, was eine Verschiebung der 77. Sitzung des Arbeitskreises „Öffentlichkeitsarbeit“ erforderlich macht (vgl. Pkt. 3). Abschließend informierte die Flughafen Wien AG die SitzungsteilnehmerInnen, dass in Abhängigkeit von der Wetterlage für den 13. März (Ersatztermin 20. März) 2021 am Flughafen Wien ein „Fly-In-Tag“ stattfinden wird, bei dem ca. 50 Kleinflugzeuge über die Sichtanflugroute entlang der Donau den Anflug zum Flughafen Wien anfliegen üben werden.

2) **Schwerpunktthema „COVID-19 – Auslöser neuer Rahmenbedingungen für die Arbeit im Dialogforum?“**

Mit großer Bestürzung und Trauer mussten wir zum Jahreswechsel das Ableben unseres Obmannes, Bürgermeister a. D. Leopold Winkler zur Kenntnis nehmen. Wir mussten schweren Herzens akzeptieren, dass wir mit Leopold Winkler eine Persönlichkeit verloren haben, die über alle Interessensgruppierungen und Parteigrenzen hinweg angesehen und beliebt war. Wir haben mit Leopold Winkler in einer schwierigen Zeit vor allem auch einen Freund verloren, der immer in höchstem Maß für Dialog, Transparenz, Konsensbereitschaft, Solidarität und Ehrlichkeit gestanden und dem Dialogforum und seinen Mitgliedern immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. Leopold Winkler hinterlässt als Obmann des Dialogforum Flughafen Wien eine riesige Lücke und im Besonderen als Mensch und Persönlichkeit, der immer dafür gestanden ist, nach Gemeinsamkeiten und fairen Lösungen zu suchen und auch zu den Ergebnissen zu stehen. Solidarität mit den Schwächeren und Menschlichkeit waren Leopold Winkler immer ein Anliegen und seine Besonnenheit in schwierigen, oft scheinbar völlig verfahrenen Situationen wird uns ebenso fehlen, wie seine weisen, für alle tragbare und fokussierten Problemlösungsvorschläge, die allen Konfliktparteien es immer ermöglicht hat ihr Gesicht zu wahren.

Noch wenige Wochen vor seinem Ableben habe ich mit Leopold Winkler immer wieder über die möglichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der zahlreichen Maßnahmen zur Eindämmung der negativen Auswirkungen der Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen diskutiert und versucht, auf Basis unserer Diskussionsinhalte Schlussfolgerungen zu ziehen und Handlungsoptionen für die Arbeit im Dialogforum abzuleiten. Es waren mehrere Themen und Sorgen, die Leopold Winkler in Bezug auf Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft in besonderer Weise beschäftigt haben:

- (1) Zum Ersten die Beobachtung, dass Teile unserer Gesellschaft völlig gegenläufige Schlussfolgerungen aus den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und deren Bekämpfungsmaßnahmen in Bezug auf unser Miteinander und Zusammenleben ziehen:
 - Ein Teil unserer Gesellschaft leitet aus der Krise ab, dass es dringend mehr Solidarität, mehr gegenseitiges Helfen und mehr „Miteinander“ bedarf, um mit begrenztem Schaden gemeinsam aus der Pandemie zu kommen. Insbesondere bekennt sich dieser Teil unserer Gesellschaft dazu, dass die sozial schwächeren Gesellschaftsschichten und diejenigen, die von Firmenpleiten und Arbeitsplatzverlusten betroffen sind und sein werden und deren gesamte Lebensplanung durch die Pandemie über den Haufen geworfen wird, in besonderem Ausmaß Hilfe und Unterstützung benötigen.
 - Der andere Teil unserer Gesellschaft fühlt sich durch die umzusetzenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie in ihren Grundrechten und vor allem in Themenbereichen, in denen bisher ausschließlich die persönliche Entscheidung maßgeblich war, so stark durch die Staatsgewalt und COVID-19-Maßnahmen beeinträchtigt, dass eine immer stärker sinkende Bereitschaft vorhanden ist, die Maßnahmen der Bundesregierung und der Politik mitzutragen.

In diesem Teil der Bevölkerung sind auch die Zweifler an der Existenz bzw. Relevanz der COVID-19-Pandemie überhaupt zu Hause. Einige der Wortführerinnen und Wortführer dieser skeptischen Personengruppe neigen auch dazu, ihre Haltung mit simplen, meist sehr plakativen Einzelbeispielen und Argumenten zu untermauern und alle gesammelten und geprüften Daten und Fakten zur COVID-19-Pandemie schlichtweg zu negieren. In diesem Teil der Gesellschaft finden wir neben der immer größer werdenden Zahl an Wohlstandsverlierern auch den Teil der Bevölkerung, der den Rechtsstaat und die Demokratie fundamental ablehnt. Was in besonderem Maß an den fundamentalen Demokratiegegnern gefährlich ist, zeigt sich in jüngerer Zeit bei den trotz Verbotes stattfindenden Demonstrationen. Radikale Gruppen benutzen die COVID-19-Pandemie dazu, für ihre Anliegen zu werben und dadurch an Einfluss zu gewinnen.

Insgesamt steht unsere Gesellschaft mit den jüngsten Entwicklungen möglicherweise an einer Weggabelung, an der zwei Wege denkbar sind:

- entweder den Weg zu gehen, mit solidarischem und kollektivem Handeln die COVID-19-Pandemie zu besiegen und möglichst rasch zu einer neuen „Normalität“ in unserem Zusammenleben und Arbeiten zu finden, die uns die alten persönlichen und individuellen Freiheiten wiedergibt,
- oder den Weg der Polarisierung und der „Entsolidarisierung“ zu gehen, der in letzter Konsequenz zur völligen Spaltung unserer Gesellschaft führen kann, wie wir an den Entwicklungen in den USA ablesen können.

(2) Zum Zweiten die Problematik, dass durch die inflationäre Berichterstattung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung für immer größere Teile der Bevölkerung es nicht mehr möglich ist, den Überblick zu behalten und insbesondere zwischen Fake-News, sensationslüsterner und die Realität überzeichnender Schlagzeilen und der seriösen Berichterstattung von nachprüfbaren Daten und Fakten zu unterscheiden. Es sind mehrere Faktoren, die dieses zunehmende Gefühl der Ohnmacht nähren und den Blick auf die Realität vernebeln:

- Ein Faktor ist hier zweifelsohne, dass weltweit jede Regierung noch nie vor einer vergleichbaren Herausforderung gestanden ist und deshalb sowohl was die Maßnahmenauswahl, die Maßnahmenausgestaltung und -umsetzung anlangt, natürlich und unvermeidbar Fehler passieren. Dies verstärkt die Unsicherheit in der Bevölkerung, was Sinn macht und Pandemie eindämmend wirkt und was unwirksam ist und deshalb leicht und in immer größerem Ausmaß als von Politik und Verwaltung verordnete „Schikane“ empfunden wird.
- Ein weiterer Faktor zur Steigerung der Unsicherheit in der Bevölkerung ist, dass der in der ersten Lockdown-Phase im März 2020 noch vorhandene politische Schulterschluss von Regierung und Opposition zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie schon im Sommer 2020 zunehmend „bröckelte“ und heute schlichtweg nicht mehr vorhanden ist. Dadurch hat sich der Nährboden der Unsicherheit, wo wir in der Bekämpfung der Pandemie tatsächlich stehen, ständig weiter vergrößert. Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn die Bereitschaft der Bevölkerung alte und neue Pandemiebekämpfungsmaßnahmen noch mitzutragen parallel mit dem aktuellen und immer offener ausgetragenen politischen „Hick-Hack“ kontinuierlich sinkt.
- Ein dritter Faktor ist die über die vielen Wochen und nun bereits drei Lockdown-Phasen angesammelte Zahl an verordneten Maßnahmen. Auch absolute Insider und genaue Beobachter der Entwicklungen sind immer öfter verunsichert, welche der Maßnahmen noch gültig ist und welche wieder aufgehoben worden sind.

Hinzu kommt, dass aufgrund der enormen Entwicklungsdynamik der Pandemie und der immer größeren Zahl an Virusmutationen die Politik in ihrem Bemühen, möglichst rasch, effizient und punktgenau zu reagieren und Gegenmaßnahmen zu setzen, branchen- und regionsspezifische Maßnahmen verordnet, die bei einer „Over-All-Betrachtung“ tlw. inkonsistent wirken und für einen immer größeren Teil der Bevölkerung nur mehr als unlogisch und diskriminierend wahrgenommen wird.

- (3) Zum Dritten die noch auf uns zukommende Welle an Firmenpleiten und die zu erwartenden und sich bereits abzeichnenden hohen Arbeitsplatzverluste, nachdem die Pandemie eingedämmt und das Wiedererstarken unserer Wirtschaft im Fokus unseres Handelns stehen wird. Hier zeichnet sich ab, dass auch diese „postpandemische“ Phase nicht friktionsfrei ablaufen könnte, gilt es doch dann konkret mit vielen Maßnahmen die Wirtschaftsentwicklung anzukurbeln und das Entstehen neuer Arbeitsplätze in einer Zeit zu forcieren, in der wir gleichzeitig auch die Klimakrise bewältigen müssen. Die Bewältigung der Klimakrise duldet unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse keine zeitliche Verzögerung mehr und es wird darauf ankommen, ob es gelingt, Wirtschafts- und Klimakrise gemeinsam und mit abgestimmten Maßnahmen zu bekämpfen. Unschwer lässt sich hier wohl feststellen, dass es einen wesentlichen Unterschied ausmachen wird, ob wir aus der COVID-19-Pandemie als eine eher solidarisch agierende Gesellschaft, oder als polarisierte Gesellschaft mit starken Extrempositionen herauskommen werden.

Die Schlussfolgerungen und möglichen Handlungsoptionen für die Arbeit im Dialogforum zum Schutz der Interessen aller Mitglieder, insbesondere für die stark betroffenen Gemeinden und BewohnerInnen der Flughafenregion, die ich noch mit Leopold Winkler ziehen durfte, lassen sich im Wesentlichen in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Die COVID-19-Pandemie und die alles überlagernde Berichterstattung zu diesem Thema überdeckt, dass wir knapp vor dem 1. Lockdown im März 2020 Gemeinderatswahlen in Niederösterreich und im Oktober 2020 Wahlen in Wien hatten. In beiden Bundesländern hat es einen Generationenwechsel gegeben, in den niederösterreichischen Gemeinden im Raum der Bezirkskonferenzen sind viele neue Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zur Wahl angetreten und wurden auch gewählt. Für das Dialogforum hat dies die Konsequenz, dass viele neue AmtsinhaberInnen über die Aufgaben des Dialogforums und die bereits umgesetzten Maßnahmen aus Mediationsverfahren und dem Dialogforum informiert werden müssen. Die Erfahrungen aus fünfzehn Jahren postmediativer Arbeit zeigen, dass dies am besten und effizientesten durch persönliche Gespräche erfolgt, da es vor allem die Zusammenhänge und die den Maßnahmen zugrundeliegenden Überlegungen sind, die vermittelt werden müssen, um eine möglichst breite Akzeptanz und Verständnis zu erzeugen. Dies war in den letzten zwölf Monaten seit dem 1. Lockdown nur bedingt möglich, sodass die Herausforderung der vollständigen Bewältigung des Generationenwechsels auf kommunaler Ebene teilweise noch vor uns liegt, aber nur bewältigt werden kann, sobald persönliche Gespräche wieder ohne Einschränkungen möglich sind.
- Logische weitere Konsequenz ist, dass – bedingt durch die vielen neuen handelnden Personen aus Politik, der Flugverkehrswirtschaft und den Bürgerinitiativen – ein gemeinsames neues Problembewusstsein zum Thema Flugverkehr sowie Flugverkehrsbelastungen sowie zu den wirtschaftlichen Erfordernissen und Zusammenhängen und deren Bewältigung geschaffen werden muss. Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, dass die neu handelnden Personen die aufeinander abgestimmten und auf die Interessenslagen aller Interessensgruppen zugeschnittenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Flugverkehrsbelastungen von sich aus „logisch“ herleiten und erkennen können. Nur die wenigsten neuen VertreterInnen haben und müssen auch nicht das Wissen haben, welche Anforderungen aus dem Flugbetrieb und den Sicherheitserfordernissen bestehen. Es gilt für alle Mitglieder – nach zwanzig Jahren Mediationsverfahren und Dialogforum Flughafen Wien – das „historische“ Wissen und die Grundzusammenhänge zu vermitteln und mit neuen Überlegungen unter Berücksichtigung neuer technologischer Möglichkeiten und geänderter Rahmenbedingungen gemeinsam zu verstehen und dadurch eine neue gemeinsame Gesprächsbasis auf der Ebene von Daten und Fakten zu schaffen.

Dies kann funktionieren, wenn es gelingt, die einfachen Ursache-Wirkungszusammenhänge einzelner Maßnahmen durch ein Systemverständnis der in der Realität ineinandergreifenden Maßnahmen gegen die Flugverkehrsbelastungen zu erzeugen.

- In der kommenden Phase, in der sowohl die Wirtschafts- und Arbeitsplatzkrise gleichermaßen zu überwinden sein werden und viele Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise auf uns zukommen werden, wird es im Dialogforum notwendig sein, mit Augenmaß zu diskutieren und zu verhandeln, um nicht die eingeschränkten Spielräume vieler Konfliktparteien zu überschreiten und in den Forderungen nach Maßnahmen Konfliktparteien in ihren aktuellen Handlungsspielräumen zu überfordern. Die auf uns zukommende Zeit wird deshalb viel Fingerspitzengefühl von allen Konfliktparteien verlangen, damit sich die Fronten nicht verhärten, eine Polarisierung im Denken und Handeln verhindert und eine konstruktive auf wechselseitigem Verstehen basierende Arbeits- und Verhandlungsebene erhalten werden kann. Dazu wird es von allen Parteien im Dialogforum erforderlich sein, sich ernsthaft mit den Argumenten der „Anderen“ auseinanderzusetzen („Empathie“) und den Themen - welche dies auch immer sein mögen - ohne ein bereits vorab feststehendes „NEIN“ zu begegnen (Ambiguitätstoleranz“). Dies kann gelingen, wenn alle Konfliktparteien auch in Zukunft den dazu erforderlichen Mut aufbringen, sich auf diesen nicht einfachen Weg fair und offen einzulassen.
- Erforderlich wird es sein, ein Vertrauen in die verfügbaren Daten und Fakten zu erarbeiten, weil auf einer Basis subjektiver Einschätzungen und dem subjektiven Glauben oder „Nicht-Glauben“ von Zusammenhängen, Daten und wissenschaftlichen Erkenntnissen Einigung unmöglich ist. Unmöglich deshalb, weil auf einer subjektiven Ebene unendlich viele scheinbare „Wahrheiten“ existieren können und sich Diskussion und Verhandlungen dann jenseits von nachprüfbar Daten und Fakten ausschließlich darauf konzentrieren würden, die jeweils anderen Konfliktparteien von der subjektiven „Wahrheit“ zu überzeugen. Auf der subjektiven Ebene wäre es auch unmöglich, die vielen im Umlauf befindlichen „Fake-News“ zu identifizieren und für eine gemeinsame Entscheidungsfindung auszublenken.
- Aus der aktuellen Situation und den Konsequenzen, dass wir nach Bewältigung der COVID-19-Pandemie eine Wirtschafts-, Arbeitsplatz- und Klimakrise zu meistern haben werden, ist ableitbar, dass die kommenden Wochen, Monate und wahrscheinlich auch Jahre in der Flughafen Region Wien von besonderer Bedeutung sein und eine besonders große Herausforderung darstellen werden. Warum? Weil in der Flughafenregion Wien mit dem Flughafen Wien, der OMV und vielen anderen großen Unternehmen wahrscheinlich massiver als in vielen anderen österreichischen Regionen Erfolg oder Misserfolg der Maßnahmen zur Bewältigung der genannten Krisen abgelesen werden können. Denn hier wird die Rolle als Region, die für das österreichische Verkehrs- und Mobilitätssystem und dessen Vernetzung zentrale Bedeutung hat, die aber gleichzeitig über viele hervorragende Böden für die Landwirtschaft verfügt und darüber hinaus auch Teil der städtebaulichen Entwicklungsachse entlang der Donau Richtung Osten und Bratislava mit einer dementsprechenden Siedlungsentwicklung ist, deutlich. Es gilt in der Flughafenregion den Weg der Flugverkehrswirtschaft und die Wirtschaft insgesamt aus der COVID-19-Krise ebenso im Auge zu behalten, wie die verloren gegangenen Arbeitsplätze wieder zu ersetzen und gleichzeitig Maßnahmen zu forcieren, die zur Bewältigung der Klimakrise beitragen. Es wird also auf die Vernetzung und das Ineinandergreifen der einzelnen Maßnahmen ankommen, wenn die Region den Beweis dafür antreten will, dass es auch in einer hochentwickelten, wirtschaftsstarken Region möglich ist, nachhaltig zu agieren und einen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise zu leisten. Klar zu sein scheint, dass diese Herausforderungen wahrscheinlich mit einem regional akzeptierten und gut aufeinander abgestimmten Maßnahmenbündel eher bewältigt werden kann als durch viele isoliert entwickelte Einzelmaßnahmen, die ohne auf ein möglichst großes Synergiepotenzial zu achten umgesetzt werden. Damit ist aber auch das Dialogforum dahingehend gefordert, die regionalen Maßnahmen zur Krisenbewältigung mit in alle Überlegungen mit einzubeziehen, um einerseits diese Maßnahmen nicht in ihrer Wirksamkeit zu beeinträchtigen, dennoch aber die Flugverkehrsbelastungen so gering wie möglich zu halten.
- Offensichtlich ist, dass die Bewältigung der Klimakrise einer globalen Anstrengung bedarf. Um den Flugverkehr so nachhaltig wie möglich zu gestalten, ohne dadurch das Wiedererstarren der Wirtschaft zu erschweren, werden aktuell auf nationaler und internationaler Ebene zahlreiche Maßnahmen angedacht.

Es geht im Flugverkehrsbereich hier u.a. um viele Themen, die nur auf einer europäischen, wenn nicht weltumspannenden Ebene gelöst werden können und müssen. Beispiele dafür reichen von der diskutierten Kerosinbesteuerung, über die Minimierung des CO₂-Ausstoßes bis hin zu Themen wie Beimengung und Erzeugung von biologischen und synthetischen Treibstoffen, der Einschränkung von Kurzstreckenflügen - was man auch immer unter dem Stichwort „Kurzstreckenflüge“ verstehen mag - u.v.m. So wichtig die einander überlappenden Probleme auch sein mögen, gilt es doch auch die Themen der um die nationalen und internationalen Flughäfen wohnenden Bevölkerung und der Flughafenregionen nicht zu ignorieren. Das Dialogforum wird sich - so die Mitglieder dies wünschen - diesem Thema verstärkt widmen. Denn derzeit ist die Situation gegeben, dass die Gemeinden der Flughafenregion und die Bürgerinitiativen, die tlw. seit 20 Jahren konstruktiv im Mediationsverfahren und im Dialogforum mitgearbeitet haben, mit ihren Themen, erzielten Vereinbarungen zur Reduktion der Flugverkehrsbelastungen und neuen Überlegungen bei einigen relevanten politischen EntscheidungsträgerInnen trotz mehrerer Anstrengungen viel zu wenig Gehör finden. Ziel sollte es sein, das derzeit von Bürgerinitiativen, die mit ihren Argumenten im UVP-Verfahren zur 3. Piste nicht „durchgekommen“ sind, den EntscheidungsträgerInnen vermittelte einseitige, ja teilweise sogar falsche Bild zu korrigieren und mit Fakten zu vervollständigen. Anderenfalls besteht die große Gefahr, dass das durch zahlreiche Maßnahmen gegen die Flugverkehrsbelastungen erreichte regionale Schutzniveau, das weit über den gesetzlich vorgesehenen Vorgaben liegt, zum Vorteil einzelner weniger Partikularinteressen teilweise zerstört zu werden droht.

Abschließend möchte ich anmerken, dass die dargelegten Überlegungen und Handlungsoptionen ganz im Sinn unseres verstorbenen Obmanns, Bürgermeister a.D. Leopold Winkler nicht den Eindruck hinterlassen sollen, dass die Zukunft „sehr kompliziert“ und eigentlich nicht zu bewältigen ist. Leopold Winkler war bis zum Schluss voller Tatendrang und blickte optimistisch in die Zukunft, von der er sicher war, dass wir sie gemeinsam schlussendlich dann gut meistern werden können, wenn wir im Dialogforum weiter konstruktiv, fair und offen an einem Ausgleich der Interessen von Flugverkehrswirtschaft, Regionalpolitik und Bevölkerung arbeiten werden.

Wir werden Leopold Winkler mit dieser optimistischen und auf die Zukunft gerichteten Lebenseinstellung immer in dankbarer Erinnerung behalten.

3) Ausblick April / Mai 2021

Für das 2. Quartal 2021 ist die Prozessleitung ursprünglich davon ausgegangen, dass mit Start der Impfkampagne gegen COVID-19 die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung sukzessive reduziert bzw. langsam auslaufen werden und damit ein „normaler“ und „analoger“ Sitzungsbetrieb wieder möglich sein könnte. Die derzeit erneut stark steigenden Inzidenzzahlen, die in Ostösterreich aktuell auf Bezirksebene meist deutlich über der Zweihundertermarke liegen, verhindern allerdings, dass ein weiterer Lockdown mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Hinzu kommt, dass in Gemeinden im Umfeld des Flughafens Wien teilweise Inzidenzzahlen jenseits von 400 zu verzeichnen sind. Die Situation hat sich erneut so weit zugespitzt, dass die Bundesregierung das Update ihrer COVID-19-Maßnahmen und den erhofften kleineren Lockerungen nicht wie geplant, sondern erst am 22. März 2021 bekannt geben wird. Dies hat natürlich auf die Arbeit des Dialogforums in den kommenden Wochen - und hier insbesondere auf die geplanten Sitzungen - Auswirkungen.

Der Prozessleitung ist sehr bewusst, wie eminent wichtig es ist, die zahlreichen, seit dem 4. Quartal 2019 eingelangten und in Evidenz gehaltenen Diskussions- und Verhandlungsthemen, wie z.B. die Anträge der ARGE gegen Fluglärm etc., effizient abzuarbeiten. Die ARGE gegen Fluglärm und auch die BürgermeisterInnen machen sich Sorgen, dass allfällige Verbesserungen und ergänzende Maßnahmen, um die Flugverkehrsbelastungen so gering wie möglich zu halten, nicht rechtzeitig entwickelt und ausverhandelt werden können, bevor der Flugbetrieb das Niveau der Jahre 2018 und 2019 wieder annähernd erreicht, weil erst zu spät mit dem Diskussions- und Verhandlungsprozess begonnen werden kann.

Aus den Erfahrungen der letzten 15 Jahre und insbesondere der Arbeit während der Lockdown-Phasen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wissen wir, dass die Vermittlung aktueller Informationen mittels Videokonferenzen, Dialog_aktuell, Newsletter etc. zwar nicht optimal, aber möglich ist, die Neu- und Weiterentwicklung von Maßnahmen aber effizient nur in Präsenzsitzungen gelingen kann.

Als Geschäftsführer des Vereins bin ich gemeinsam mit Julia Ghasemipour-Yazdi dennoch optimistisch, dass wir alle Aufgaben rechtzeitig bewältigen können, hat uns doch schon das Mediationsverfahren Flughafen Wien gezeigt, dass es in nicht einmal drei Jahren möglich war, einen „Teilvertrag aktuelle Maßnahmen“ auszuarbeiten und das aus einer Ausgangssituation, in der eine funktionsfähige Diskussions- und Verhandlungsplattform wie das Dialogforum erst aufgebaut werden musste.

Insbesondere muss die für den 7. April 2021 geplante 13. Sitzung des Arbeitskreises „Curved Approach“, in der die von der ACG entwickelten Curved Approach-Varianten für den Anflug auf Piste 29 vorgestellt und verhandelt werden sollten, erneut verschoben werden, da die Umsetzung als Präsenzsitzung bei den aktuellen COVID-19-Zahlen unverantwortlich wäre. Unverantwortlich deshalb, weil an dieser Sitzung neben den RepräsentantInnen der ARGE gegen Fluglärm, den Ländervertretern und den Vertretern der Flugverkehrswirtschaft besonders viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister teilnehmen und im Fall einer Ansteckung eine ganze Region in Gefahr laufen würde, in Quarantäne geschickt zu werden.

Jedenfalls stattfinden werden die 57. Dialogforumsitzung und die 7. Generalversammlung, wobei beide Sitzungen als Zoom-Videokonferenzen umgesetzt werden. Die beiden Sitzungen sind von großer Wichtigkeit, da durch das Ableben unseres Obmannes, Bürgermeister a. D. Leopold Winkler, diese Rolle neu zu besetzen ist und auch mehrere Stimmrechte von neu nominierten Personen in Zukunft wahrgenommen werden sollen. In der 7. Generalversammlung wird es auch um die Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsprüfer des Dialogforums gehen. Alle Detailinformationen werden rechtzeitig gemeinsam mit den Tagesordnungen für diese beiden Sitzungen ausgesendet. Die Termine für die 1. Runde der Bezirkskonferenzen im Jahr 2021 bleiben vorerst aufrecht, ob und in welcher Form die Bezirkskonferenzen umgesetzt werden, wird ebenfalls rechtzeitig bekannt gegeben. Die ursprünglich für den 31. Mai 2021 geplante 77. Sitzung des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit wird in den Juni verschoben.

Insgesamt sind für den April und Mai 2021 derzeit folgende Sitzungen geplant. Ob und in welcher Form die Sitzungen tatsächlich stattfinden werden, wird noch in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung der COVID-19-Maßnahmen festzulegen sein:

08. April 2021:	57. Dialogforumsitzung (<i>Zoom-Videokonferenz</i>)
08. April 2021:	07. Generalversammlung (<i>Zoom-Videokonferenz</i>)
03. Mai 2021:	32. Bezirkskonferenz Baden
03. Mai 2021:	40. Bezirkskonferenz Mödling
03. Mai 2021:	35. Bezirkskonferenz Gänserndorf
04. Mai 2021:	34. Bezirkskonferenz Schwechat
05. Mai 2021:	37. Bezirkskonferenz Bruck an der Leitha
19. Mai 2021:	13. Arbeitskreis „Curved Approach“
31. Mai 2021:	70. Arbeitskreis „Evaluierung & Monitoring“

Die nächste Ausgabe von Dialog_aktuell wird in Abhängigkeit von den weiteren Entwicklungen im Flugverkehr und im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und deren Auswirkungen voraussichtlich Ende Mai / Anfang Juni veröffentlicht.

4) Sitzungsspiegel Dialogforum

Stand: 18. März 2021

Termin				Sitzung		Sitzungsort		
Tag	Datum	Jahr	Uhrzeit	Bezeichnung	Sitzung Nr.	Ort	Objekt	Sitzungszimmer
FEBRUAR								
Mo	08.Feb	2021	16:00	AK Öffentlichkeitsarbeit	76. Sitzung	Videokonferenz		
MÄRZ								
Mi	03.Mär	2021	16:00	AK Evaluierung	69. Sitzung	Videokonferenz		
APRIL								
Do	08.Apr	2021	16:00	Dialogforumsitzung + Generalvers.	57. Sitzung	Videokonferenz		
MAI								
Mo	03.Mai	2021	10:30	BK Baden	32. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Mo	03.Mai	2021	13:30	BK Mödling	40. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Mo	03.Mai	2021	17:00	BK Gänserndorf	35. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Di	04.Mai	2021	16:30	BK Schwechat	34. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Mi	05.Mai	2021	16:30	BK Bruck	37. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Mi	19.Mai	2021	16:30	AK Curved Approach	13. Sitzung	wird noch bek.geg.		
Mo	31.Mai	2021	16:00	AK Evaluierung	70. Sitzung	wird noch bek.geg.		

Anmerkung: Der Sitzungsspiegel wird laufend ergänzt, bitte deshalb allfällige zwischenzeitliche Änderungen beachten. Gültig ist immer die Übersicht des aktuellsten Geschäftsführerbriefes.

Quelle: Verein Dialogforum Flughafen Wien

Der aktuelle Sitzungsspiegel kann auch auf der Homepage des Dialogforums (www.dialogforum.at) im Bereich „Aktuelles/Termine“ nachgelesen werden. Hier finden sie auch immer den aktuellsten Stand des Sitzungsspiegels und insbesondere auch alle kurzfristigen Terminverschiebungen und -absagen.